

Startgeld 70 Pf. ...

Gründet 1877.



Die 10spaltige Zeile ...

Verlagspreis 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 126 Druck und Verlag in Altensteig. Mittwoch, den 2. Juni. Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Für den Monat Juni

werden Bestellungen auf unsere beliebte ... Aus den Tannen ...

Man bestelle unsere Zeitung sofort!

Die Geschäftsstockung.

Das Merkmal der gegenwärtigen Wirtschaftslage ist das völlige Nachlassen der Kauflust, die auffallende Zurückhaltung ...

Dieses Stocken des Absatzes ist keineswegs auf Deutschland allein beschränkt. Auch im Ausland ist das Kaufvermögen im ständigen Sinken begriffen. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise ist eine Erscheinung, die sich auf alle Wirtschaftskreise erstreckt ...

Begreiflich, daß der deutsche Käufer mit Spannung die Preisrückgänge auf den verschiedensten Warenmärkten verfolgt und daran allerhand Hoffnungen knüpft, da mit dem Steigen der deutschen Valuta im Ausland ein Sinken der Preise eintreten müsse. Diese Folgerung ist nur insoweit zutreffend, als sich im Verhältnis der steigenden Valuta der Preis für die ausländischen Devisen wie auch für die Waren senkte, die wir vom Ausland beziehen. Nun haben wir ja augenscheinlich den Höhepunkt der Preissteigerungen überhaupt überwunden. Die Frage ist nur, inwieweit der Rückgang der Rohstoffpreise sich auch bei den fertigen abrikaten äußern wird, und da muß man sagen, daß hier ein Preisrückgang, wenn überhaupt, doch erst dann eintreten kann, wenn die Löhne nicht weiter in die Höhe geschraubt werden. Die Lohnhöhe wiederum ist abhängig von den Lebensmittelpreisen. Das an einen merklichen Abbau der Lebensmittelpreise vorläufig nicht zu denken ist, ist wohl jedem Kenner unserer Ernährungsverhältnisse klar. Sodann ist auch ein Rückgang der Löhne kaum zu erwarten und deshalb sollte man sich hüten, übertriebene Erwartungen an die Preisrückgänge auf dem Rohstoffmarkt zu knüpfen. In eine merkbare Verbilligung der Kleider, der Wäsche, der Schuhwaren, der Möbel usw. ist kaum zu denken. Bei Auswirkungen der Preisrückgänge auf dem Rohstoffmarkt für die Fertigfabrikate kann es sich höchstens um ein ganz langsames Zurückgehen der Preise handeln. Und wenn wirklich hier und da Waren in größeren Mengen zu plötzlich herabgesetzten Preisen verkauft wurden, so muß man berücksichtigen, daß es vielfach Angstverkäufe von Spekulanten sind, die mit Bankkredit arbeiten und die zuerst Geld um jeden Preis haben müssen. Ein Steigen unserer Mark im Ausland ist nicht möglich, da hierfür einfach die wirtschaftspolitischen Vorbedingungen im Innern Deutschlands fehlen. Und mit einem Stillstand der Valutabewegung nach oben, der ganz sicher in absehbarer Zeit kommen wird, werden auch die Preise der Rohstoffe, die wir vom Ausland beziehen, wieder fester.

Eine andere Frage ist, wie man der Gefahr begegnet, die sich für unser Wirtschaftsleben im Inland ankündigt und die bei dem Stillliegen des Exports schließlich zu einer Konkurrenzunfähigkeit der deutschen Industrie im Ausland führen wird. Dessen kann uns nur ein angemessener Abbau der Preise der von uns produzierten Waren, wollen wir uns Rohstoffe und Lebensmittel, die wir doch nun einmal vom Ausland brauchen, auch in Zukunft durch eine entsprechend große Ausfuhr deutscher Waren sichern. Natürlich ist sich dieser Preisabbau nicht auf die Ausfuhr beschränken, sondern er muß sich gleichzeitig auf das Inland ausdehnen. Es darf also keine Verbilligung nach außen durch eine weitere Verteuerung der Waren für den Inlandsbedarf eintreten. Eine Ermäßigung der Preise läßt sich aber naturgemäß nur durch eine Verbilligung der Produktion bzw. der Herstellungskosten erreichen und die Höhe der Löhne ist hier von ausschlaggebender Bedeutung. Diese Löhne herabzusetzen, erscheint vorläufig unmöglich, und doch könnte schon viel erreicht werden, wenn die Arbeitslust derart gesteigert werden könnte, daß die Arbeiter durch eine entsprechende Mehrleistung auf dieselbe Lohnhöhe kämen wie bisher.

Neues vom Tage.

Die Putzsjorgen.

Berlin, 1. Juni. Ein Vertreter des „Berl. Tageblatts“ erzählt im Reichswehrministerium, die Regierung sei der gegenwärtigen Reichswehrruppen sicher. Außerdem verübe sie aber die Brigade in Döberitz und die Sicherheitswehr, denen gegenüber jeder Ueberrumpelungsversuch als aussichtslos gelten müsse. Die Nachrichten über Putzsjorgen von rechts oder links seien mit Vorbehalt aufzunehmen. Die Landarbeitersbewegung sei allerdings in ein rabiales Fahrwasser gekommen, zahlreiche Gutbesitzer schieden ihre Familien in die Städte, weil sie befürchteten, daß die Landarbeitersbewegung gefährliche Formen annehmen könne. Die Regierung sehe der Gefahr aber nicht tatenlos gegenüber. General v. Seeckt und der Reichswehrminister seien zurzeit dauernd unterwegs, alle Punkte, wo Gefahren drohen können, persönlich zu untersuchen. Jedenfalls werde die Regierung ein zweites Mal sich nicht wieder von Berlin entfernen, sondern, wenn es sein müsse, den Kampf an Ort und Stelle aufnehmen. Jeder Versuch der Störung der Ruhe, ob von rechts oder links, werde scheitern.

General v. Reinhardt erklärte: Es stehen genügend verfassungstreue Truppen zur Abwehr bereit. Wenn jetzt irgendwo Truppenteile aufgelöst werden, so sträuben sich selbstverständlich die zur Entlassung kommenden Mannschaften und reisen zuweilen in kleinen Trupps allenfalls auch nach Ostpreußen oder ähnlichen Punkten. Das erweckt den Anschein von bestimmten Mannschafsbewegungen, die an sich gar nichts Gefährliches zu befehlen haben. Wenn anderswo Putzschläge vorbereitet werden, so haben die örtlich zuständigen Reichswehrkommandos darauf zu achten. Die Brigade Döberitz hat mit der Bekämpfung von Putzschlägen nichts zu tun. Sie steht als unmittelbare Reserve dem Reichswehrminister zur Verfügung und hat dort aufzutreten, wo sich Widerstand gegen die Staatsgewalt zeigt, um Verfassungsbrüche zu vereiteln.

Bewaffnung der Arbeiter?

Berlin, 1. Juni. Die Vertreter der Gewerkschaften stellten gestern in einer Versammlung die Forderung auf, daß der achte Punkt des Märzprogramms, Auslösung der gegenrevolutionären Truppenteile und ihre Erziehung durch organisierte Arbeiter, sofort durchgeführt werde.

Entlassungen.

Berlin, 1. Juni. Nach dem „Vorwärts“ haben die Warenhäuser Wertheim und Tieg mit Massenentlassungen von kaufmännischen Angestellten begonnen. Bei Wertheim sind an einem einzigen Tag 150 Kündigungen ausgesprochen worden. Auch die Berliner Fachgeschäfte beginnen mit Kündigungen.

Am letzten Samstag soll im rheinisch-westfälischen Industriegebiet 10-15000 Arbeitern gekündigt worden sein.

Reichswehrrufen.

München, 1. Juni. Gestern wurde hier die erste Infanterieschule der deutschen Reichswehr eröffnet. Nach einer Ansprache des Kommandeurs der Infanterieschule, Oberst Lindemann, begrüßte General v. Röhl, der Oberbefehlshaber des bayerischen Heeres, die aufgestellten Schützen und Truppen und wies auf die hohe Bedeutung der neuen Militärbildungsanstalt hin. Im Anschluß hieran wurde die Pionierschule eröffnet.

Sondergericht gegen Kriegsbefehdigte.

Berlin, 1. Juni. Aus Zürich berichtet die „Deutsche Allg. Ztg.“: Wie die Pariser Blätter aus Lille melden, hat das dortige Militärgericht Befehl erhalten, ein Verfahren in Abwesenheit gegen alle Deutschen einzuleiten, die irgendwelcher Kriegsverbrechen beschuldigt werden. Diese Verfahren sollen ohne Rücksicht auf die in Leipzig stattfindenden Verfahren durchgeführt werden. Auslieferungsbegehren an Deutschland werden nicht gestellt, dagegen sollen Verurteilte, sobald sie die französische Grenze überschreiten, verhaftet werden. Bisher sind etwa 50 Anklagen wegen Mord und Minderberaubung anhängig gemacht.

Putzgerüchte in Wien.

Wien, 1. Juni. Staatskanzler Renner hat heute dem ungarischen Gesandten erklärt: Der Staatsregierung der Republik Oesterreich liegen Nachrichten vor, daß an der Südgrenze Deutsch-Oesterreichs ungefähr 1000 Offiziere österreichischer Staatsbürgerschaft organisiert sind, die gegebenenfalls in Oesterreich einzubringen beabsichtigen. Die österreichische Regierung ist auch unterrichtet, daß dieser Legion von der ungarischen Regierung ein Betrag von 10 Millionen Kronen ausgesetzt worden ist. Sie erwartet eingehend Aufschlüsse über diese Vorgänge, umso mehr als sie geneigt erscheinen, eine höchst bedauerliche Trübung der Beziehungen beider Staaten herbeizuführen.

Krassin in London.

London, 1. Juni. Der Abgesandte der Sowjetregierung in Moskau, Krassin, hatte gestern eine Unterredung mit Lloyd George, Bonar Law und anderen Ministern. Reuter meldet, daß die Minister vor allem die Freilassung der englischen Gefangenen verlangen; die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen sei unmöglich, solange die bolschewistische Verbindung für die Weltrevolution fortgesetzt werde.

Der frühere russische Minister des Jaren Sazonow hat die Leitung der Bewegung gegen den Bolschewismus im Ausland niedergelegt. Sein Nachfolger ist der gegenwärtige russische Vertreter in London, Giers (Girsch), ein Sohn des früheren Ministers.

Krieg im Dänen.

London, 1. Juni. Nach der „Times“ hat die polnische Besatzungsarmee im Raum von Minsk eingezogen. Minsk soll noch nicht von den Russen besetzt sein, sie seien in die Vorstädte eingedrungen, haben sie aber wieder geräumt.





Nach Meldungen der polnischen Botschaft in Berlin, ist der bolschewistische Vorstoß zum Stillstand gekommen. Die Stadt Verdun sei von den Polen wieder besetzt.

Die persische Regierung hat gegen das Eindringen bolschewistischer Truppen in Persien bei der Sowjetregierung Widerspruch erhoben. Nach englischen Blättern ist darauf in Moskau eine Antwort in Leheran eingelaufen, die andeutet, daß die Roten Truppen möglicherweise ganz aus Persien zurückgezogen werden. (Sollte das mit Kraft in London verhandelt worden sein?)

Nach Meldungen, die in London eingegangen sind, sollen zwei rote Regimenter in den Bezirk Erivan (Armenien) eingerückt sein.

#### Allgemeine Wehrpflicht in Finnland.

Kopenhagen, 1. Juni. „Berlingske Tidende“ meldet aus Helsingfors, der Reichstag habe den Antrag auf Umbildung des finnischen Heeres in eine Volksmiliz abgelehnt und sich für die allgemeine Wehrpflicht, verbunden mit allgemeiner Arbeitspflicht in gewissen Fällen, erklärt.

#### Gegen die Anarchisten.

Buenos Aires, 1. Juni. Die Regierungen von Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay, Uruguay und Peru verpflichteten sich, sich gegenseitig über anarchistische Umtriebe in diesen Ländern zu unterrichten. Der Beschluß muß noch den Parlamenten der Länder zur Genehmigung vorgelegt werden.

#### Der Eisenbahnerausstand in Indien.

London, 1. Juni. Nach der „Daily Mail“ sind 20.000 Eisenbahner der Großen indischen Bahn im Ausstand. Es kam bereits zu Zusammenstößen.

#### Der deutsch-amerikanische Handel.

Paris, 1. Juni. „Newport Herald“ meldet, 43 ehemals deutsche Handelschiffe seien für die Dauer von fünf Jahren einer amerikanischen Gesellschaft zur Verfügung gestellt worden, um eine regelmäßige Verbindung mit Bremen und Danzig herzustellen.

#### Krieg im Osten.

Kopenhagen, 1. Juni. Nach einem Telegramm aus Warschau meldet der polnische Generalkommando u. a.: Ein neuer Versuch der Bolschewisten, die Beresina zwischen Borissow und Bobruisk zu überschreiten, ist gescheitert. Zwei Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision denen es gelungen war, das andere Ufer des Flusses zu erreichen, wurden bei Jacowce umringt und vernichtet. Wir machten über 2000 Gefangene. Der Rest der bolschewistischen Truppen flüchtete über die Beresina zurück.

#### Die Aland-Inseln.

Stockholm, 1. Juni. Der König empfing gestern eine Abordnung der Bevölkerung der Aland-Inseln, die die Vereinigung der Inseln mit Schweden forderte. Der König gab der Hoffnung Ausdruck, daß das andauernde Streben der Bevölkerung nach Wiedervereinigung mit Schweden von Erfolg gekrönt sein werde. (Die Frage ist zurzeit noch offen, ob die zwischen Schweden und Finnland liegenden und von Schweden und Finnen bewohnten Inseln zu dem einen oder dem andern Land geschlagen werden sollen, nachdem Rußland, dessen Außereisen und wichtigen Vorposten sie in der Ostsee gebildet hatten, ausgeschrieben ist. Die Frage ist deshalb verwickelt, weil England sich mit der Absicht trägt oder doch trug, auf den Aland-Inseln einen Flotten-Stützpunkt zu errichten.)

#### Friedens-Enzyklika des Papstes.

Rom, 1. Juni. Der Papst fordert in einer neuen Enzyklika zur Wiederherstellung des weltlichen Weltfriedens auf. Die Mächte sollten die Rüstungen auf das

Mindestmaß herabziehen. Die Kirche werde im Völkerverband in dem Geist ihrer Geschichte mitarbeiten. Der Papst sei nicht abgeneigt, in Anbetracht der veränderten Umstände, die strengen Bedingungen zu mildern, die von seinem Vorgänger gestellt wurden, um den Besuch katholischer Staatsoberhäupter am Königshof (Quirinal) in Rom zu verhindern. Doch sei dies nicht als ein Verzicht auf die Rechte der Kirche (auf den weltlichen Kirchenstaat) anzusehen, vielmehr verlange der Papst deren Wiederherstellung.

#### Deschanel geisteskrank?

Paris, 1. Juni. Das „Petit Journal“ will wissen, maßgebende politische Persönlichkeiten erwägen die Einberufung der Kammer und des Senats, um die Verfassung in dem Sinne abzuändern, daß ein Vizepräsident der Republik gewählt werde. (Der in der Öffentlichkeit noch nicht aufgeklärte Unfall des Präsidenten Deschanel soll nach einem umgebenden Gerücht auf Geisteskrankheit des Präsidenten zurückzuführen sein, während von anderer Seite behauptet wird, gewisse politische Gegner Deschanel haben das Gerücht ausgebreitet, um ihn zu verdrängen. Nach einer weiteren Pariser Meldung soll am Dienstag unter dem Vorsitz Deschanel ein Ministerrat stattfinden.)

Paris, 1. Juni. Nach einem Radiotelegramm sollen die diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und der Tschechoslowakei abgebrochen worden sein. (Die Nachricht ist noch unbestätigt.)

Triest, 1. Juni. Auf dem Bahnhof von San Andrea verhiinderten die Arbeiter die Abfahrt eines Zuges, der Kriegsmaterial nach Pola bringen sollte. Das Material wurde ausgeladen und in das Lager der Artillerieverwaltung geschafft.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 2. Juni 1920.

Besetzt wurde seinem Ansuchen gemäß der Bezirksnotar Bähler von Dornstetten an das Bezirksnotariat Bilsbald.

Der Silberpreis. Die Reichsbank hat den Verkaufspreis für die Silbermark auf 3 Mark herabgesetzt.

Ein- und Zweifennigstücke werden bis auf weiteres nicht mehr geprägt. Die Verteuerung aller Rohstoffe und die Steigerung der Arbeitslöhne, Verbandslohn usw. macht die Herstellung dieser Münzen so teuer, daß sie ihren Nennwert weit übersteigt, selbst wenn man das geringwertigste Metall oder einen anderen Stoff verwenden würde. Dazu kommt die Sucht eines Teils der Bevölkerung, Reichsmünzen selbst mit geringem Metallwert zurückzuhalten. Infolge der Preissteigerung hatten diese kleinen Münzsorten auch nicht mehr die Bedeutung wie früher.

Valutaanschlag für Ausländer. Der Südwestdeutsche Handelskammerausschuß für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr befaßte sich in seiner letzten Tagung in Karlsruhe mit der Frage eines Valutaanschlages für alle nicht im Reichsland anässigen Hotelgäste. Der Ausschuss billigte im Hinblick auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage den kürzlich gefassten Beschluß des Verbands der Hotelbesitzervereine Deutschlands, wonach Ausländern die Hotelpreise in ihrer eigenen Landeswährung zu berechnen sind unter Zugrundelegung des Friedenspreises als Mindestpreis und des Friedensfußes der Mark, oder aber Zuschläge auf die Inlandspreise bis zu 300 Prozent erhoben werden können. Valutaanschläge durch Gaststätten, Bäder- und Kurverwaltungen werden ebenfalls für gerechtfertigt erachtet.

## Ein treuer Kamerad.

Novelle von Riza Vogel.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Während des Essens war die Braut sehr blaß und still, aber das fiel nicht auf; denn es ist ja häufig so bei Bräuten, und zudem war sie doch kaum von schwerer Krankheit genesen.

Stella atmete auf. Es hatte also wohl außer ihr niemand Oskar Fabricius gesehen? Oder war es gar nur eine Vorspiegelung ihrer aufgeregten Phantasie gewesen? Nein, er war es wirklich! Und wie traurig hatte er ausgesehen! Welch ein dunkles Rätsel waltete hier!

Die junge Frau wurde durch die Stimme ihres Gatten aus ihren Träumereien gerissen. „Willst du dich fertig machen, Stella, wir wollen im Auto nach Rizza fahren und dort den Pariser Schnellzug erreichen.“

Dann kam das Abschiednehmen. Stella legte die Arme um den Hals ihres Vaters, und ein paar heiße Tränen fielen aus ihren Augen. Aber schnell hatte sie ihre Fassung wiedergelassen, und blaß bis in die Lippen, aber ruhig und entschlossen, nahm Stella, Gräfin Halden, den Platz an der Seite des Mannes ein, mit dem sie ein neues Leben beginnen wollte.

Jahre waren vergangen. Die junge Gräfin hatte bei dem Gatten, der sie auf Händen trug, ein stilles, friedliches Glück gefunden, und seitdem Graf Eberhards höchster Wunsch erfüllt und ihm ein Erbe seines Namens geboren war, konnte er sich nicht genug tun, der schönen, geliebten Frau in jeder Weise zu zeigen, wie er sie verehrte und liebte. Aber trotz alledem, und obgleich sie ihrem Gatten eine pflichttreue Gefährtin war, tauchte oft der Gedanke an Oskar Fabricius in ihrem Herzen auf, und sie fragte sich vergeblich, warum er ihre Briefe nicht beantwortet und doch bei ihrer Trauung so unendlich traurig ausgesehen hatte. Da, eines Tages kam die Aufklärung. Der Graf war in Gefhörden in der benachbarten Stadt gewesen, und bei seiner Rückkehr brachte er als Gast einen alten Bekannten mit, den er zufällig dort getroffen hatte. Herr von Neuhof hatte Stellas Kunst in Hamburg bewundert und freute sich sehr, sie hier als Gattin seines alten Freundes wiederzufinden.

„Herrn von Neuhof“, erzählte Herr von Neuhof

am Abend, „ich habe in London die Bekanntschaft eines Herrn gemacht, dessen Sie sich sicher erinnern werden, denn seine Heimat ist die Stadt, wo Halden Sie kennen gelernt hat. Er gehört einer dortigen alteingesessenen Familie an, ein Herr Oskar Fabricius.“

Bei Nennung des Namens war Stella zusammengekratzt, aber sie hatte sich schnell wieder in der Gewalt, und Herr von Neuhof fuhr fort: „Er ist Vertreter eines deutschen Bankhauses und alleiniger Chef der Londoner Filiale. Man hat ihn mit diesem verantwortungsvollen Posten betraut, nachdem er ein Geschäft, zu dessen Veredelung man ihn nach Australien geschickt, zur vollen Befriedigung der Firma abgewickelt hatte.“

„Wo das war’s! Er war gar nicht in London gewesen damals, als sie an ihn geschrieben, und die Briefe hatten ihn erst mit großer Verzögerung erreicht. Und als er sie erhalten und sich von seiner Pflicht losreißen konnte, da war er zu ihr geeilt und — zu spät gekommen! Und nun verachtet er sie; denn er ahnte ja nicht, was sie zu der Heirat getrieben. Ob er eine andere geheiratet hat?“

Wie aus einem Traum erwachend, hörte jetzt Stella Herrn von Neuhofs Stimme, die eben sagte: „Jedermann wundert sich, daß ein Mann in so glänzender Position nicht heiratet, man munkelt von einer unglücklichen Liebe.“

Ein mahrender Blick Calvealls traf bei diesen Worten seine Tochter, aber auch des Grafen Augen ruhten liebevoll forschend auf ihr. Und als die Gatten am Abend allein waren, sagte er zu ihr: „Stella, Liebste, willst du dich mir nicht ganz anvertrauen? Ich weiß ja, daß du einen andern liebtest, als du mein wurdest, aber ich weiß auch, daß ich kein treueres Weib hätte finden können als dich. Noch in meinem letzten Atemzug werde ich dir das Glück danken, das du mir geschenkt. Und nun vertraue mir, Geliebte, laß mich dir dein Leid tragen helfen!“

Und das Haupt an seiner Brust verborgen, erzählte ihm Stella die Geschichte ihrer ersten und einzigen Liebe.

„Armes Kind“, sagte der Graf und streichelte zärtlich ihr goldenes Haar, „armes Kind! Aber Stella, noch kannst du glücklich werden. Sieh, ich bin so viel älter als du; du wirst noch jung sein, wenn mein Leben zu Ende ist, dann könnt ihr immer noch eure Bindung schließen.“

— Maul- und Klauenseuche. In der „Münchener Tierärztlichen Wochenschrift“ behandelt die Universitätsprofessoren Dr. Mayr und Dr. Süssle die Frage des von dem Schweizer Tierarzt Bertsch (Lüdingen) beobachteten Einflusses der Zuführung von Eisen in den Organismus der Tiere (Wasser aus Weicheisenleitungen, ärztliche Anwendung auf Ausbruch und Verlauf der Maul- und Klauenseuche) und empfehlen eingehende Prüfung des Verfahrens. Die Anwendung des Eisens ist übrigens bereits verschiedentlich in weitgehendem Maß und in verschiedenen Anwendungsarten aufgegriffen worden. Ein Urteil über den Erfolg kann natürlich angesichts der Kürze der Zeit noch nicht gefällt werden. Es muß aber vor einer planlosen Anwendung von Eisensalzen gewarnt werden, weil sie unter Umständen den Organismus schädigen kann. Man halte sich deshalb an die Anweisung der Tierärzte. Auch darf die Anwendung des Eisens unter keinen Umständen davon abhalten, die angeordneten Seuchenschutzmaßnahmen außer acht zu lassen. Dies bleibt nach wie vor für alle Landwirte — auch für alle übrigen Personen, die in Landwirtskreisen verkehren — unerlässliche Pflicht, um ein weiteres Umschgreifen der Seuche zu verhüten und die wirtschaftliche Not noch mehr zu erhöhen.

— Die Rehrseite des Lotteriegewinns. Von allen Gewinnen und Ubergewinnen (Prämien) der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie werden für Generallotteriekasse und die Einnehmer zusammen 15 1/2 Prozent in Abzug gebracht. Beim großen Los, das 500.000 Mk. beträgt, gelangen infolgedessen 422.500 Mk. zur Auszahlung. Nach Par. 11 Abs. 4 des neuen Reichseinkommensteuergesetzes gehören Lotteriegewinne und ähnliche außerordentliche Einnahmen zu dem in Par. 5 desselben Gesetzes aufgeführten steuerbaren Einkommen. Von einem Gewinn von 422.500 Mk. würde die Reichseinkommensteuer rund 250.000 Mk. betragen, so daß dem glücklichen Gewinner des großen Loses noch 172.500 Mk. verbleiben. Bei kleineren Gewinnen ist der Steuerfuß natürlich entsprechend geringer.

— Erhöhung der Kohlensteuer: wie Berliner Blätter melden, soll dem neuen Reichstag eine Steuerborlage zugehen, wodurch die Kohlensteuer von 20 auf 30 Prozent erhöht werden soll. — Zum „allgemeinen Abbau der Preise“ würde diese Steuererhöhung sicherlich nicht beitragen.

— Vorschlag für Altpensionäre. Allen Altpensionären und Hinterbliebenen sollen rückwirkend vom 1. April 1920 ab im Hinblick auf die in Aussicht stehende Regelung der Besoldungsbezüge und unter späterer Anrechnung auf diese 50 Prozent der bisher zustehenden Pensionen als Vorschuß bezahlt werden.

— Die Viehsteuermulage in Württemberg wird, da die Viehzählung auf 1. Juni ds. Js. nicht stattfinden kann, auf Grund der Zählung vom 1. März ds. Js. erhoben.

— Die Steuerkurszettel für die notierten und unnotierten Werte werden heute veröffentlicht werden.

— Deutsche Ferienkinder in Norwegen. Die ersten 500 deutsche Ferienkinder sind in Christiania angekommen.

— Oberjägermeister Oskar Herrenberg, 1. Juni. (Ritterstrahl.) Bei dem starken Gewitter in der Nacht zum Sonntag schlug der Blitz in unseren hochragenden Kirchturm. Unter gewaltiger Funkenentwicklung ging der Strahl am Blitzableiter nieder, nur die Steinplatte an der Erdableitung ist zerplatzt.

— [Calw, 1. Juni. (Amtsversammlung.) Auf der Amtsversammlung wurde die Errichtung eines Bezirksverbandes für das Jugendamt Calw und Neuenbürg gutgeheißen.

„O Eberhard, sprich nicht so.“ schluchzte Stella, „du sollst nicht sterben. Ich bin glücklich in deiner Liebe und verlange nichts mehr weiter vom Leben. Und du wirst noch viele, viele Jahre bei mir und deinem Sohne bleiben!“

Von dem Tage an war Halben, wenn möglich, noch liebevoller und zärtlicher gegen Stella, und als kurz darauf Paolo Calveall starb, umgab er sie in ihrem Kummer mit der zartesten Fürsorge.

So vergingen wieder ein par Jahre; der junge Eberhard war zu einem großen, schlanken Knaben mit der Gestalt des Vaters und den Gesichtszügen der Mutter herangewachsen, da packte eine tödliche Infektion den Grafen. Zuerst nahm er sie leicht, wie es in solchen Fällen oft geschieht, und als er schließlich auf Stellas dringende Bitten einen Arzt zu Rate zog, war es zu spät. Eine Lungenentzündung trat hinzu, und nach wenigen Tagen machte ein Herzschlag seinem Leben ein Ende.

Sein Testament setzte Eberhard zum Erben unter der Vormundschaft seiner Mutter ein, die bis zu seiner Großjährigkeit im vollen Zinsgenuss des Vermögens blieb. Nach diesem Zeitpunkt fiel ihr eins der Güter mit allen Erträgen zu, wodurch ihr ein unabhängiges, reichliches Einkommen gesichert war. Bei dem Testament lag ein Brief an Herrn Oskar Fabricius in London mit dem Vermerk: „Nach meinem Tode abzusenden.“

Dies geschah, und wenige Tage darauf traf Ostars Antwort ein: „Meine geliebte Stella,“ lautete sie, „wie tief muß Deine Trauer um den Tod des edlen Mannes sein, den Du Deinen Gatten genannt! Ich möchte bei Dir sein, um Dich in Deinem Schmerz zu trösten, aber Du wirst begreifen, daß ich jetzt nicht zu Dir kommen darf. Halden hat mir alles erklärt, und ich weiß jetzt, daß Du mich nie vergessen hast. Verzeih, daß ich niemals an Dir zweifeln konnte, und glaube mir, der Zweifel hat mich tief unglücklich gemacht. Aber Halbens Brief hat mich getröstet, und ich blicke hoffnungsvoll in eine schöne Zukunft.“

Stella drückte den Brief an die Lippen und weinte heiße Tränen um den Heimgegangenen. „Du Guter,“ flüsterte sie, „du Lieber.“

Still zurückgezogen verbrachte sie das Trauerjahr, geträufelt durch die Liebe ihres Sohnes und die Briefe, die von Zeit zu Zeit aus London eintrafen. —



Die Feuerungsanlagen der Körperschaftsunterbeamten wurden neu geregelt, ebenso die Verpflegungsgeldbühren heraufgesetzt. Als Oberamtskassenmeister wurde Konwitschmeister Julius Glotze gewählt.

**Neuenbürg, 1. Juni.** (Forstmannertagung.) Im Langenbrand waren in der letzten Maiwoche Forstwirte aus allen deutschen Gauen versammelt, um das Waldwirtschaftsverfahren von Forstmeister Dr. Eberhard kennen zu lernen und zu begutachten. In 16jähriger Arbeit ist es Dr. Eberhard im Langenbrand Wald gelungen, ein Verfahren zu finden, das die Vorgänge des Regenwalds voll ausnützt, jeden Zwang vermeidet und keinerlei Opfer vom Wald verlangt. Die auswärtigen Forstwirte stellten fest, daß es Eberhard gelungen ist, das wichtigste Problem des Waldbaus in glänzender Weise zu lösen. Seine Erfindung erhielt den Namen: Langenbrander-Schirmkeilschlagverfahren von Dr. Eberhard. Es waren Regierungsvertreter von Preußen, Bayern, Baden und Hessen anwesend, die zu der neuen Erfindung dieses württembergischen Forstmanns ihre Wünsche aussprachen.

**Kottweil, 1. Juni.** (Wirt. Fleischertag.) Der hier stattgefundene Fleischertag verlangte die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch. Reichstagsabgeordneter Hermann Reulingen trat unter stürmischem Beifall der Versammlung für eine Beseitigung der Zwangswirtschaft auf allen Gebieten, mit Ausnahme von Getreide und Milch ein und wies alle Versuche der Kommerzialisierung und Spezialisierung des Fleischgewerbes zurück. Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der im Interesse der Bevölkerung die baldige Einstellung des Abbaus der Zwangswirtschaft auf Vieh und Fleisch verlangt wird. Sollte dem Antrag nicht sofort voll entsprochen werden können, dann wird beantragt, unter allen Umständen wenigstens bei den Schweinen den Abfang zu wachen, nachdem von dem Schweinebestand Deutschlands von 11-12 Mill. Stück nur eine geringe Anzahl zur öffentlichen Schlachtung kommt. Weiter wird die Freigabe der Mäher und Schafe verlangt. — In einer weiteren Entschließung wurde die sofortige Abschaffung der Häuteverwertungsordnung verlangt und eine Entschädigung der Besitztümer des Metzgereigewerbes infolge derselben.

**Kottweil, 1. Juni.** (Häuteverwertung.) Am Sonntag hielten hier die württ. Häuteverwertungen ihre Tagung ab. Der Direktor der Württ. Fettschmelze- und Häuteverwertung, Friedrich Häusermann-Stuttgart, wies darauf hin, daß die auf der vorigen Tagung vorausgesagte Katastrophe nun wirklich eingetreten sei. Regierung und Reichswirtschaftsministerium haben auf die Warnungen, die freie Wirtschaft in der Häuteverwertung nicht lückenlos und plötzlich eintreten zu lassen, nicht geachtet. Die Verordnung des Häutemehrerlöses binde dem Metzgereigewerbe das Konjunkturrisiko auf und habe dem württ. Metzgereigewerbe schon viele Millionen Verluste gebracht. Dem neuen Landtag müsse die Frage der Entschädigung dieser Verluste vorgelegt werden.

**Dunningen, O.L. Kottweil, 1. Juni.** (Blitzschlag.) In der Nacht auf Sonntag wurde das Haus des Joseph Spengler durch einen Blitzschlag eingestürzt.

**Tübingen, O.L. Tübingen, 1. Juni.** (Einbruch.) Bei den hochbetagten Eheleuten Joh. G. Erwiner wurden Eier, Schmalz, Brot, 2 Schinken, sämtliche Kleider und 100 Meter Leinwand gestohlen. Die Diebe liefen sogar die Glühlampe mitlaufen.

**Stuttgart, 1. Juni.** (Reise des Staatspräsidenten.) Wie wir hören, war Staatspräsident Bloss in den letzten Tagen in Karlsruhe und hatte Besprechungen mit dem badischen Staatspräsidenten Geis. Die beiden Staatspräsidenten befinden sich, wie die Aussprache ergibt, in allen wichtigen schwebenden politischen Fragen in vollem gegenseitigem Einvernehmen.

Ein Jahr war vergangen. Die strahlende Sonne eines herrlichen Spätsommertages warf ihre glänzenden Strahlen über den Park von Halbenheim. Die derwitwete Gräfin huldete sich in einem niedrigen Sessel auf dem Rasen, ein dünnes, schwarzes Kleid umschloß ihre schlaffe Gestalt und hob das rötliche Gold ihres schimmernden Haares. Sie hielt ein Buch in der Hand, aber ihre Augen traten oft davon ab und spähten die Allee hinunter, die zum Eingangstor führte.

Jetzt tauchte am äußersten Ende eine männliche Gestalt auf und kam mit raschen Schritten näher. Gleich darauf stand der Jugendgeliebte vor ihr. Sie hätte ihn überall erkannt; denn er hatte sich wenig verändert, nur reifer, männlicher war er geworden.

„Stella!“  
„Oskar!“  
Sie schaute zu ihm auf, und eine Welt von Liebe leuchtete aus beider Augen.

„Du wußtest, daß ich heute kommen würde?“  
„Ich ahnte es, er wollte es ja so.“  
„Und willst du meinen Wunsch erfüllen?“  
Ein inniger Blick traf ihn. „Seinen, Oskar, und den meinen.“

„Und den meinen,“ wiederholte er und schloß sie in seine Arme.

Sie schloßen eine Weile, dann sagte Stella: „Und nun komm, Liebster. Gehe du in sein Haus trittst, will ich dich an sein Grab führen, damit wir ihm danken können, meinem guten, treuen Kameraden.“

Schweigend wandelten sie Hand in Hand auf verblühten Pfaden nach dem Erbbegräbnis. Stella umschlang den Geliebten, und zu dem Grab gewandt sagte sie: „Danke dir, du Lieber, Güter!“

„Rein Dank, Geliebte, soll der sein,“ gelobte Oskar, „daß ich vermute, dir ein ebenso guter Gatte zu sein, wie er es war.“

„Und seinem Kinde ein treuer Vater,“ fügte Stella hinzu, und Oskar drückte ihr schweigend die Hand.

Dann schritten sie im Sonnenschein dem Haus zu, einem neuen Glück entgegen.

— Ende. —

**Leonberg, 1. Juni.** (Unwillkommener Besuch.) Die Stuttgarter Enquete-Kommission hat in letzter Zeit nicht nur eine hiesige Fabrik durchstöbert, dieser Tage kam sie auch auf das hiesige Bezirkskommando, um es zu durchsuchen. Es konnte natürlich nur der völlige Abbau dieser Behörde festgesetzt werden.

**Heilbronn, 1. Juni.** (Aufubrprozeß.) Im Oktober vor. J. wurde in Oberdrüben, O.L. Badnang, schwarzgeschlachtetes Fleisch bei Farenhalter Laiter beschlagnahmt. Als der Landjäger es abholen wollte, wurde er bedroht, so daß das Fleisch dem Oberamt nicht zugeführt werden konnte. Die Strafkammer verurteilte den Bauern Schippert, den Wagner Klüber und den Schuhmacher Seitter zu je 6 Monaten Gefängnis. Drei andere Angeklagte wurden freigesprochen.

**Löwenstein, 1. Juni.** (Wolkenbruch.) Am Sonntag nachmittag brach ein Unwetter los, das über die Gemeinden Heintz, Abstatt, Auenstein und Talheim schwere Wassernot brachte. Der wolkenbruchartige Regen setzte auch im Vothwartal die tiefer gelegenen Ortsteile unter Wasser. Teilweise stand das Vieh bis zum Hals im Wasser. Aus den Weinbergen wurde viel Erdbirnen weggeschwemmt.

**Stuttgart, 1. Juni.** (Die Judenansuhr.) Am 19. Mai wurde von den Abgeordneten Wiber, Bogt und Hiler im Landtag die Anfrage gestellt, ob die Blättermeldungen begründet seien, daß für fast 36 Millionen Mk. Jüden nach England geliefert worden sei. Von polnischer Seite wird nun mitgeteilt, daß nach dem Bericht der Reichszentrale kein Jüde ausgeführt wurde. Wahrscheinlich handele es sich bei dem Gerücht um polnischen und tschechischen Jüden, der von England angekauft und durch Deutschland hindurchgeführt werde.

**Ganztatt, 1. Juni.** (Kinder aus dem Erzgebirge.) Vom hiesigen Bahnhof aus wurden dieser Tage nach halbjährigem Aufenthalt in Württemberg 320 Kinder aus dem deutsch-böhmischen Erzgebirge wieder in ihre Heimat zurückbefördert. Die Kinder verließen nur ungern ihre Pflegerinnen und auch die Gastgeber hatten sie lieb gewonnen. Privatier Kölle, Oberingenieur Kolbe und Dr. med. Boden begleiteten sie nach Johannisgerstade in Sachsen, von wo aus sie zu Fuß in ihre Heimatorte wandern. Die noch in Württemberg befindlichen 580 Kinder des Erzgebirges sollen im Lauf des Sommers zurückgeführt werden. An arme Gemeinden des Erzgebirges sind außerdem bereits über 100 000 Mark aus Württemberg gesandt worden.

**Hohenheim, 1. Juni.** (Von der landwirtschaftlichen Hochschule.) An der landwirtschaftlichen Hochschule sind im Sommerhalbjahr 1920 599 Studierende, darunter 11 weibliche, eingeschrieben. Außerdem nehmen zwei Gasthörer und 5 Gasthörerinnen am Unterricht teil. Unter den 599 Studierenden befinden sich 268 Württemberger. Von den 331 Nichtwürttembergern sind 287 Reichsangehörige und 44 Ausländer (darunter 24 Auslandsdeutsche). Von den Reichsdeutschen entfallen auf Baden 95, Bayern 75, Hessen 20, sonstige deutsche Länder 97.

**Ehlingen, 1. Juni.** (Die Judenverteilung.) Eine Versammlung Ehlinger Vereine legte gegen die mangelhafte Verteilung von Jüden Beschwerde ein. Ein Redner beklagte, daß für die Herstellung von Höfen und anderen unnützen Süßigkeiten jährlich 300 000 Jentner verendet werden. Große Mengen von Jüdenrüssen werden zur Herstellung von Sätmay und Bier verwendet.

**Göppingen, 1. Juni.** (Berufsberatung.) Am 1. Dezember 1919 ist hier eine amtskörperschaftliche Beratungsstelle errichtet worden, die von der Jugend und allen Berufs- und Volksschulen stark in Anspruch genommen wird. Sie arbeitet in engster Fühlung mit dem Wirtschaftsleben und der Schule und hat bereits 300 Knaben und 200 Mädchen aus Stadt und Land der gelehrten Arbeit zugeführt. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung gehen Hand in Hand. Die Berufsberatung leistet auch den vielen Erwachsenen Diensten die heute zum Berufswechsel gezwungen sind.

**Ulm, 1. Juni.** (Truppenverschiebung.) Das 3. Bataillon des Schützenregiments 26 (einschließlich der Maschinengewehrpompanie) wurde von Ulm in das Ruhrgebiet abtransportiert. Dafür kehrt nach Ablösung durch das 3. Bat. das 2. Bataillon des Schützenregiments in den nächsten Tagen aus dem Ruhrgebiet nach Ulm zurück.

**Heidelberg, 1. Juni.** Das Heidelberger Freiwilligen-Bataillon, das bei den Aufständen im Ruhrgebiet verwendet wurde, soll, wie das „Heidelberger Tagblatt“ hört, Tübingen als dauernden Standort erhalten, da nach den Bestimmungen des Versailler Vertrags in Heidelberg keine Garnison bestehen darf.

### Bermischtes.

Der Millionär-Bankrott in der Spandauer Zitadelle, aus der vor Jahresfrist 60 Millionen rumänische Lei (Franken) gestohlen worden waren, ist jetzt aufgeklärt worden. Als Täter wurden vier Mann verhaftet, die damals im Heeresdienst standen und mit der Bewachung des Schatzes betraut waren. Die Verhafteten sind geständig. Drei von den Dieben legten ihre Beute, soweit sie ihnen nicht durch Verkaufsmittler wieder abgekauft wurde, in Grundstücken und Geschäften an, während der vierte sie in Lieberlichkeit wieder vergab.

Was alles auf der Eisenbahn gestohlen wird. Für den Generalfeldmarschall v. Mackensen hatte der Nationalverband Deutscher Offiziere u. a. eine Sammlung für eine Ehrengabe veranstaltet, die in einer hohen Bronzefigur auf einer Säule bestand. Als sie dem Heerführer überreicht werden sollte, stellte es sich heraus, daß die Ehrengabe bei der Beförderung auf der Eisenbahn gestohlen worden war.

Vom elektrischen Strom getötet. Der Gehilfen Jakob Mangold in Altsried bei Kempten wollte abends einige Stroh Vieh, die vor dem Ort auf der Weide waren, heimtreiben. Die Tiere rannten anscheinend an einen Träger der Hochspannungsleitung, so daß sich ein Leitungsdraht löstete und herabfiel. Durch den elektrischen Strom wurde ein Tier getötet. Mangold wollte wohl den Draht von dem Tier weg reißen, wurde aber dabei von dem elektrischen Strom ebenfalls getötet. Seine linke Hand, die den Draht hielt, ist verbrannt.

Explosionsunfall in Münster. Die Explosion in dem chemischen Versuchsaal in Münster i. W. hat drei weitere Todesopfer gefordert. Neben von den neun getöteten Studenten wurden am Sonntag nachmittag in einem gemeinsamen Grab in Münster beerdigt. Die Leichen waren in der Kapelle des Gar-nisonslazarets aufgebahrt. Vormittags entzündete in der Kapelle Feuer, indem ein hinter dem Altar hängender Vorhang durch einen Luftzug mit den auf dem Altar stehenden brennenden Kerzen in Berührung kam. Das Feuer griff auf den Altar über, der zum Teil zerstört wurde, ebenso wurde ein über dem Tabernakel hängendes wertvolles Gemälde ein Opfer der Flammen. Bekrauste Wädhner. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, verurteilte das Wädhnergericht in Stendal den Getreidehändler Prenz und den Bäcker Seifert, die im Schlichthandel 10 000 Mk. gewonnen hatten, zu zwei Monaten Gefängnis und 100 000 Mk. Geldstrafe bzw. zwei Wochen Gefängnis und 500 000 Mk. Geldstrafe.

Höchstleistung. Man meldet aus San Antonio (Texas), daß der Flieger Wellington mit vier Fahrplätzen eine Höhe von 19 856 Fuß erreichte, die größte Höhe, die bis jetzt ein Flieger erreichte.

Auf dem Weltweg Kom-Tokio (Japan) kam der italienische Flieger Masfiero als erster, Ferrarini als zweiter ans Ziel.

8000 Ballen Baumwolle verbrannt. In Ravenna bei Genua vernichtete eine Feuersbrunst fast das ganze Baumwolllager einer Handelsgesellschaft in Genua etwa 8000 Ballen, im Wert von 30 Millionen Lire.

Ueberschwemmungsschaden. Durch den Dammbruch in Louth, engl. Grafschaft Lincolnshire, sind 30 Menschen ums Leben gekommen, ungefähr 1000 sind obdachlos. 25 Häuser wurden vollständig zerstört, 1600 sind stark beschädigt. Der Schaden beträgt 5 Millionen Goldmark.

Der Mensch wird schließlich mangelhaft — —  
Frau: „Ach, Feig, was war das für eine schöne Zeit, wo Du mich noch zärtlich ans Kinn fährtest!“  
Gatte: „Ja, Kind, damals, da hattest Du auch nur ein s!“

### Letzte Nachrichten.

**Wien, 1. Juni.** Wie die „Reichspost“ erfährt, hat die Entente gegen die geplante Erhöhung der Kopfsteuer in Österreich Vorstellungen erhoben, da diese Maßregel von ihrem guten Willen abhängt, sie aber nicht befragt worden sei, ob auch die Weltversorgung mit Brotgetreide eine solche Erhöhung begünstige.

**Genève, 1. Juni.** Der „Volkswille“ in Genéve weiß zu melden, General Bütow halte sich seit elf Tagen in Moskau, Kreis Rosenberg, bei Artillerie v. Scherr-Loch auf.

**Gotha, 1. Juni.** Nachdem nunmehr vollständig vorliegenden Ergebnisse der Gothaer Landtagswahlen einfallen auf die Deutsche Volkspartei 3, die Deutsche Nationalen 1, den Bauernbund 5, die Demokraten 1, die Reichsheitssozialdemokraten seien und die Unabhängigen Sozialdemokraten 9 Sitze.

**Berlin, 1. Juni.** Die Tatsache, daß bisher noch kein Ausführungsgesetz zur Beseitigung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland erlassen ist, hat in verschiedenen Kreisen zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. Nach einer Mitteilung von ununterrichteter Seite bestimmt der Artikel 173 des Friedensvertrags, daß die allg. Wehrpflicht abzuschaffen ist. Die Nationalversammlung hat den Vertrag angenommen. Damit ist die Beseitigung der allg. Wehrpflicht rechtlich durchgeführt und sind die ihr entgegenstehenden Bestimmungen aus früherer Zeit außer Kraft gesetzt. Eines besonderen Ausführungsgesetzes bedarf es hierzu also nicht mehr. Auch in vorliegendem Falle zeigt sich, daß alle Verdächtigungen, Deutschland zögere planmäßig die Durchführung der militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages hinaus, haltlos sind.

**Berlin, 1. Juni.** Laut Abendblättern hat sowohl der Reichsminister des Innern als auch der preussische Minister des Innern gestern telegraphisch die sofortige Einstellung des in Königsberg festgenommenen unabhängigen Journalisten Walter Dehne angeordnet.

**Paris, 1. Juni.** Wie Havas aus Bille meldet, haben die Kriegsverichte den Befehl erhalten, Strafverfahren gegen 50 deutsche Offiziere einzuleiten wegen Mißhandlungen, Diebstahls, Bländungen, die sie sich während der Okkupation schuldig gemacht haben sollen. Die Angeklagten würden wohl in Abwesenheit abgeurteilt werden. Unter den Beschuldigten sollen sich befinden: General Stig v. Armin und Oberst Blumensatter.

### Mutmaßliches Wetter.

Der nunmehr die Wetterlage Süddeutschlands bestimmende Hochdruck bringt westliche Luftströmungen mit sich und läßt für Donnerstag und Freitag wechselnd aufheiterndes und ziemlich warmes, aber auch zeitweise bedecktes und mit gewitterhaften Niederschlägen verbundenenes Wetter erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.  
Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei, Altsried.

**Wohin sind wir geraten?**

Noch nicht genug des Elends?  
Auch noch Missetat und  
Völlige Untertugend?

**Nein!**

Nein! —  
Nur eine Rettung  
**Bürgerlich wählen!**





## Amtliche Bekanntmachungen.

### Verkehr mit Wild.

Durch Verfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern vom 28. 5. 20 (Staatsanzeiger Nr. 123) ist die Regelung des Verkehrs mit Wild nunmehr insoweit aufgehoben worden, daß innerhalb Württemberg keinerlei Beschränkungen mehr bestehen und nur noch die Beförderung außer Landes genehmigungspflichtig ist. Auch die früheren Höchstpreise sind beseitigt. Es ist aber nötig, daß übermäßige Preissteigerungen vermieden werden. Angemessen sind folgende Preise:

I. Für den Verkauf durch den Jäger: bei Rehwild (mit Decke) 6 Mark, bei Rot- und Damwild (mit Decke) Mark 5.50 für 1 Pfund.

II. Für den Verkauf an den Verbraucher bei Rehwild je für 1 Pfund: Schlegel 11 Mk., Rücken 9 Mk., Blatt und Bug 6 Mk., Hochfleisch 4 Mk.

Wegen der Kleinverkaufspreise für Rot- und Damwild wird vor Aufgehen der Jagd am 1. Juli weiteres mitgeteilt werden.

Ragold, den 31. Mai 1920. Oberamt: Münz.

### Verkehr mit Geflügel.

Durch Verfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern vom 28. 5. 20 (Staatsanzeiger Nr. 123) sind die Verfügungen vom 20. Juni 1918 und 7. Oktober 1919 — Staatsanz. 1918 Nr. 145 und 1919 Nr. 231 — über Geflügel aufgehoben worden.

Ragold, den 31. Mai 1920. Oberamt: Münz.

### Monatszucker für 16. Mai bis 15. Juni.

Dieser Tage kommt der Verbraucherzucker für obige Periode zur Verteilung. Wegen ungenügender Anlieferung seitens der Landeszuckerstelle können nur 600 Gramm Zucker auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden, die restlichen 60 Gramm werden jedoch nachgeliefert werden, voraussichtlich im nächsten Monat schon.

Säuglinge erhalten wie bisher 600 Gramm extra. Der Kleinverkaufspreis beträgt Mk. 2.10 per Pfund.

Ragold, den 1. Juni 1920. Oberamt: Münz.

### Reichstags- und Landtagswahl.

1. Die Wahlhandlung findet am 6. Juni von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr statt. Dies ist ortsüblich bekannt zu geben.

2. Die Gemeindebehörden werden unter Hinweis auf die Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern vom 19., 23. und 29. ds. Mis. (Staatsanz. Nr. 116, 119 und 124) darauf aufmerksam gemacht, daß auch nach Abschluß der Wählerlisten Wahllokale an solche Wahlberechtigten ausgestellt werden können, die besonderer Umstände halber verhindert sind, an dem Orte, wo sie in die Wählerliste eingetragen sind, ihr Stimmrecht auszuüben. Im Anschluß an die Abschlußbeurkundung ist ein Vermerk über die ausgestellten Wahllokale zu machen und die Gesamtzahl der in der Liste laufenden Wahlberechtigten festzustellen.

3. Bei der Wahl am 6. Juni ist das zweite Stück der Wählerliste zu bemühen, die erste Fertigung ist vom Gemeinderat sorgfältig aufzubewahren. Der Abstimmungsvermerk für die Reichstagswahl kommt in die erste, derjenige für die Landtagswahl in die zweite der zur Eintragung der Abstimmungsvermerke vorgesehenen Spalten der Wählerlisten. Beide Spalten sind am Kopf entsprechend zu kennzeichnen.

4. Die Herren Ortsvorsteher und die bestellten Wahlvorsteher u. Stellvertreter haben sich mit den Wahlbestimmungen sowie mit den im Staatsanzeiger erschienenen und noch erscheinenden, die Reichs- und Landtagswahl betreffenden Bekanntmachungen genau vertraut zu machen.

5. Am Wahltag werden verwendet:  
für die Reichstagswahl: tiefblaue Wahlumschläge u. weiße Stimmzettel je mit entsprechendem Aufdruck;  
für die Landtagswahl: hellblaue Wahlumschläge und hellblaue Stimmzettel.

Weiße Stimmzettel in hellblauen Umschlägen oder hellblaue Stimmzettel in tiefblauen Umschlägen sind unzulässig. Hieran ist besonders zu achten.

6. Die (Stadt-)Schultheißenämter erhalten mit heutiger Post die Stimmzettel für die Landtagswahl, ferner die Wahlumschläge und je einen Sonderabdruck aus dem Staatsanzeiger Nr. 123, enthaltend die Bekanntmachung des Kreiswahlleiters über die zugelassenen Kreiswahlvorschläge samt Verbindungs- und Anschließerkklärungen sowie über die Reichswahlvorschläge für die Reichstagswahl und die Bekanntmachung des Landeswahlleiters über die zugelassenen Landeswahlvorschläge für die Landtagswahl. Diese Bekanntmachungen sind mit derjenigen des Kreiswahlleiters über die zugelassenen Kreiswahlvorschläge und Anschließerkklärungen für die Landtagswahl (vergl. Lannenblatt Nr. 123) vor der Wahl auf dem Rathaus zu Jedermanns Einsicht aufzulegen und dem Wahlvorsteher zur Auflegung im Wahlraum anzufolgen.

7. Die Beförderung der Stimmzettel (an jeden Wahlberechtigten je 8 für die Reichstagswahl und Landtagswahl, zusammen 16) hat sofort zu geschehen.

Dem Oberamt ist bis 4. Juni zu berichten:

- ob die Beförderung der Stimmzettel beendet ist;
- ob die Wählerlisten in zweifacher Ausfertigung vorliegen und abgeschlossen sind;
- daß der Wahltermin (Tag und Zeitpunkt) ortsüblich bekannt gemacht worden ist;
- ob die Schriftführer und die Beisitzer (Ortswahlleiters) geladen sind. Vergl. R.W.D. § 43 und Ministerial-Verfügung § 31.

Ragold, den 1. Juni 1920. Oberamt: Münz.

### Amtlicher Taschenfahrplan (Sommerfahrplan)

ist zu haben in der

## Reichstags- und Landtagswahl.

Die Herren Wahlvorsteher werden auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

Nach § 52 Abs. 2 R. W. G. sind die Wahlvorschläge nebst Anlagen über die Landtagswahl von den Wahlvorstehern unverzüglich, nötigenfalls durch besondere Boten unmittelbar dem Vorsitzenden des Kreiswahlausschusses des 16. Landtagswahlkreises (Oberamtmann Göß in Calw) und nicht dem Oberamt, zu übermitteln.

Die Wahlvorschläge nebst Anlagen für die Reichstagswahl dagegen sind, ebenfalls auf dem schnellsten Weg, dem zuständigen Oberamt zu übermitteln.

Calw, 30. Mai 1920.  
Der Vorsitzende des Kreiswahlausschusses des 16. Landtagswahlkreises  
Oberamtmann: Göß.

## Bekanntmachung

des Vorsitzenden des Kreiswahlausschusses des 16. Landtagswahlkreises.

Auf die am 18. Mai 1920 in den Bezirksamtsblättern des 16. Landtagswahlkreises ergangene Aufforderung zur Einreichung von Erklärungen über den Anschluß der Kreisvorschlagslisten an Landesvorschlagslisten sind nachfolgende Anschluß- und Zustimmungserklärungen rechtzeitig eingegangen. Diese wurden in der Reihenfolge ihrer zeitlichen Erreichung vom Vorsitzenden nummeriert und in der heutigen Sitzung des Kreiswahlausschusses als gültig zugelassen.

Wahlvorschlag Nr. 1 des 16. Landtagswahlkreises (Kernwort: Unabhängige soz.-dem. Partei Württemberg) angeschlossen an die Landesvorschlagsliste II (Kernwort: Unabhängige soz.-dem. Partei Württemberg).

Wahlvorschlag Nr. 2 des 16. Landtagswahlkreises (Kernwort: Württ. Bürgerpartei) angeschlossen an die Landesvorschlagsliste III (Kernwort: Württ. Bürgerpartei).

Wahlvorschlag Nr. 3 des 16. Landtagswahlkreises (Kernwort: Soziald. Partei Württemberg-Hohenzollern) angeschlossen an die Landesvorschlagsliste I (Kernwort: Soz.-dem. Partei Württemberg-Hohenzollern).

Wahlvorschlag Nr. 4 des 16. Landtagswahlkreises (Kernwort: Württ. Zentrumspartei) angeschlossen an die Landesvorschlagsliste VIII (Kernwort: Württ. Zentrumspartei).

Wahlvorschlag Nr. 5 des 16. Landtagswahlkreises (Kernwort: Kommunistische Partei Deutschlands — Spartakusbund —) angeschlossen an die Landesvorschlagsliste VI (Kernwort: Kommunistische Partei Deutschlands) — Spartakusbund —).

Wahlvorschlag Nr. 6 des 16. Landtagswahlkreises (Kernwort: Württ. Bauern- und Weingärtner-Bund der Landwirte) angeschlossen an die Landesvorschlagsliste IV (Kernwort: Württ. Bauern- und Weingärtner-Bund der Landwirte).

Wahlvorschlag Nr. 7 des 16. Landtagswahlkreises (Kernwort: Deutsche Volkspartei — national. Partei —) angeschlossen an die Landesvorschlagsliste V (Kernwort: Deutsche Volkspartei — nationalliberale Partei —).

Wahlvorschlag Nr. 8 des 16. Landtagswahlkreises (Kernwort: Deutsche demokratische Partei) angeschlossen an die Landesvorschlagsliste VII (Kernwort: Deutsche demokratische Partei).

Die Landesvorschlagslisten sind im Staatsanz. Nr. 123 veröffentlicht.

Calw, den 1. Juni 1920.  
Der Vorsitzende des Kreiswahlausschusses des 16. Landtagswahlkreises  
Oberamtmann: Göß.

Altensteig.

In Zigarren, Zigaretten u.

Tabak



sind wieder

größere

Sendungen eingetroffen und kann ich meine werthe Kundschaft mit guten und preiswerten Sortimenten bedienen.

Lorenz Luz junior

Telefon Nr. 46.

Ragold.

Die Rüfer-Innung Ragold

hält am Freitag, den 4. Juni, in der Brauerei „Krone“ in Ragold, vormittags von 8 Uhr an eine

Hauptversammlung

ab.

Tagesordnung:

1. Holzverteilung.
2. Fälllieferung.
3. Aufstellung der neuen Preisliste.
4. Sonstiges.

Mitglieder, die bei der Versammlung nicht erscheinen, können an dem Innungsbeschluss keinen Widerspruch erheben.

Altensteig Stadt.



Freiwillige  
Feuerwehr.

Am nächsten Sonntag den 6. Juni rückt die

2. und 4. Kompanie

zur Übung aus. Antreten präzis 7 Uhr vormittags.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.

Den 2. Juni 1920.

Das Kommando.

Jugendgruppe der Deutschen  
demokrat. Partei

Am Mittwoch, den 2. Juni, abends 8 Uhr findet im Gasthaus zum Waldhorn hier eine

Voll-Versammlung

statt.

Diese sind sämtliche Jungfrauen und Jünglinge, welche sich für Politik interessieren, freundlichst einzuladen. Die Mitglieder haben zwecks Besprechung wichtiger Themen vorgeschrieben zu erscheinen.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Zur

Getränkebereitung

empfehle von frischer Sendung

Etter's Schnitter-Trank

(Konzentrierte Konfektlimonade mit Apfelgeschmack  
5 Kilogramm geben 100 Liter Hausgetränke)

per Liter Mk. 6.40

:: einschl. Steuer. ::

E. W. Luz Nachfolger  
Frisch Wähler jr.

Fussboden-Riemen

Brüstungstäfel - Bretter und sonstige  
Hobelware

liefern wieder fortlaufend. Gutes Passen  
Neue Maschinen.

Graf & Kohler, Säge- und  
Hobelwerk, Dornstetten. Tel. 1.

Altensteig.

Selbst angefertigte

Schürzen aller  
Art

Kleiderrocke

Unterröcke

Kinder-

kleidchen

Kinder-

röckchen

empfeht

Hans Schmidt  
vorm. Adrion.

Schmieh.

Rheinische

Tabak-

pflanzen

sind eingetroffen (letzte Sen-

dung) und können gekauft

werden das Stück zu 10

Pfennig.

Michael Lörcher.

Bremsenöl

empfeht

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig

Altensteig

Fertige

Damen-

Sommerkleider

weiß und farbig

reizende

Neuheiten

Kaufhaus

W. Hettler

Jub. Johs. Schwarz

Ragold.

Bitte 10—15 Zentner

Kartoffeln

hat noch zu verkaufen

wer? sagt die Geschäfts-

stelle ds. Bl.

15 Zentner schöne

Speise-

Kartoffeln

hat noch abzugeben — wer

sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Altensteig.

Tausche eine Anzahl

junge Hühner

Februar- u. Märzbrut gegen

junger Hühner od. alte Hühner.

Frau Sehr